

Das Wort „Kompromiss“ in den politischen Reden von Olaf Scholz als Modell für die Côte d'Ivoire: eine Analyse aus pragmalinguistischer Sicht

LOGBO Dizo Auxenne

Enseignant-Chercheur

Assistant

Université Félix Houphouët-Boigny, Cocody (Côte d'Ivoire)

Département d'Allemand

logboauxenne@gmail.com

Zusammenfassung: In der deutschen politischen Arena werden Wörter, die aufgrund ihrer politischen Tragweite häufig von Politikern gebraucht. Unter diesen Wörtern ist das Wort „Kompromiss“ zu erwähnen. In den politischen Reden von Olaf Scholz kann festgestellt werden, dass dieses Wort häufig vorkommt. Der Politiker in seinem Willen, die anderen zur Handlung bringen, benutzt das Wort „Kompromiss“, das kontextuell und situativ durch linguistische Merkmale nämlich die Lexik und die Deiktika als passendes Wort betrachtet wird. Diese Bemerkung führt uns zur folgenden Frage: Wie kann der Gebrauch des Wortes „Kompromiss“ als Modell für die Côte d'Ivoire sein? Um diese Arbeit durchführen zu können, wurde zunächst die Kernbegriffe des Themas nämlich „Kompromiss“ „politische Rede“ „Pragmalinguistik“ in die Lupe genommen und aufgeschlüsselt. Die durchgeführten Analysen zeigen deutlich, dass sich der Redner der diskursiven Strategien, nämlich das kontextuell und situativ passende Wort und die Deiktika, als Mittel der Inklusion der Rede bedient, um die Adressaten zu Handlung gemäß seiner Absicht zu bringen.

Schlüsselwörter: Kompromiss – Pragmalinguistik - Rede - diskursive Strategien - Analyse

The word 'compromise' in Olaf Scholz's political speeches as a model for Côte d'Ivoire : a pragmatic linguistic analysis

Abstract: In the German political arena, there are words that are frequently used by politicians due to their political implications. Among these words is the word compromise. In the political speeches of Olaf Scholz, one realises that this word occurs frequently. The politician, in his will to get others to act, has used the word 'compromise', which is considered an appropriate word contextually and situationally. This observation leads us to the following question: how can the use of the word 'compromise' be a model for Côte d'Ivoire? In order to be able to carry out this work, the core concepts of the topic, namely 'compromise' 'political speech' 'pragmalinguistics', were first scrutinised and broken down. The analyses carried out clearly show that the speaker makes use of discursive strategies, namely the contextually and situationally appropriate word and the deity as a means of including the speech in order to get the addressees to act in accordance with his intention.

Keywords: Compromise – Pragmalinguistics - Speech - Discursive Strategies - Analysis

Le mot «compromis» dans des discours politiques d'Olaf Scholz comme modèle pour la Côte d'Ivoire: Analyse pragmalinguistique

Résumé: Dans la sphère politique allemande, certains mots du fait de l'importance qu'ils revêtent apparaissent fréquemment dans des discours de personnalités politiques allemandes. Au nombre de ces mots, il convient de citer le terme « compromis ». Dans bien de discours de l'homme politique Olaf Scholz, il est loisible de noter un usage significatif de ce mot. L'homme politique, dans sa volonté de susciter à l'action se sert de ce lexème dont l'usage est approprié au contexte et à la situation de ces discours visible à travers le choix du lexique et des déictiques. Ce constat a conduit à la question de recherche suivante : comment l'usage du mot « compromis » dans des discours d'Olaf Scholz peut-il servir de modèle pour la Côte d'Ivoire ? Pour mener à bien ce travail, il nous a paru utile d'emblée d'élucider les termes clés de notre sujet, en l'occurrence, "compromis", "pragmalinguistique", "discours politique". Il ressort de nos analyses que le locuteur s'appuie sur des stratégies discursives, à savoir l'usage approprié du mot et les déictiques "nous" et "on" comme moyen d'inclusion du discours politique afin d'amener les destinataires du message à agir conformément à son intention.

Mots-clés: Compromis, Pragmalinguistique, Discours, stratégies discursives - Analyse

Einleitung

Schon in der Antike legten die ersten Rhetoren großen Wert auf die Rede hinsichtlich der Zustimmung des Volkes zu einer Vision (L. Pernot, 2000, S. 13). Es ist angenommen, dass die heutige politische Rede Züge der antiken Rede hat, insofern als diese Rede laut den Sprachwissenschaftlern als einflussreiche Rede betrachtet werden soll (P. Charaudeau, 2005, S. 30). Damit meinen sie mit dieser Rede, das Publikum zu seiner Seite zu ziehen und es zur Handlung zu bringen. R. Ghiglione (1989) stimmt dieser Aussage zu. Der französische Linguist definiert die politische Rede folgenderweise : « Un discours politique est un discours produit dans un monde social dont le but est d'agir sur l'autre pour le faire agir, le faire penser et le faire croire »¹. Von dieser Definition ist es herauszuziehen, dass die politische Rede nur zum Ziel hat, auf den Sprachrezipienten zu wirken, damit sie eine Handlung gemäß der Absicht des Redners führt. So aufgefasst ist in der politischen Rede linguistische Merkmale bzw. diskursive Strategien, die den Einfluss dieser Rede nachweisen. Unter diesen sprachlichen Mittel zum Einfluss der politischen Rede ist der Gebrauch von politischen Fachtermini zu erwähnen.

In Deutschland hat das Wort „Kompromiss“ unsere Aufmerksamkeit erweckt. Einer der Gründe, die unser Interesse an diesem Wort rechtfertigt, ist seine Tragweite in der Politik Deutschlands. In dieser Hinsicht sagte Angela Merkel folgendes: "Politik ist auch die Kunst des Machbaren. Wir ringen immer wieder." (A. Merkel, 2005). Darunter versteht A. Merkel, dass die gute politische Führung bedeutet, sich mit den anderen Politikern situativ über Ideen zugunsten aller überreinzustimmen. Dass das Wort „Kompromiss“ in der deutschen Politik von großer Bedeutung ist, führt dazu, dieses Lexem in dieser Arbeit zu erwägen besonders das Auftreten des Wortes in politischen Reden vom SPD-Politiker Olaf Scholz, um diese folgende Frage zu beantworten: Wie kann der Gebrauch des Wortes „Kompromiss“ als Modell für die Côte d'Ivoire aus pragmalinguistischer Sicht analysiert werden? Um diese Frage zu beantworten, wird diese Hypothese formuliert: Der deutsche Politiker Olaf Scholz in seinem Umgang mit dem Wort „Kompromiss“ ist ein Modell für ivoirische Politiker. Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, die ivoirischen Politiker dazu bringen, die von Olaf Scholz eingesetzten Strategien in ihrer Rede in die Praxis umzusetzen.

Dieser Artikel lässt sich wie folgt gliedern: Erstens werden die Kernbegriffe in die Lupe genommen und aufgeschlüsselt und zweitens wird darum gehen, die Analyse von Auszügen durchgeführt, um besonders die in den Reden gefundenen linguistischen Merkmale im Gebrauch des Wortes „Kompromisses“ herauszuarbeiten. Drittens wird gezeigt, wie der Gebrauch vom Wort „Kompromiss“ in etlichen Reden von Olaf Scholz ein Beispiel für ivoirische Politiker im Sinne des Einflusses ihrer Rede auf die Sprachrezipienten ist. Im folgenden Teil werden die Kernbegriffe nämlich „Kompromiss“, „politische Rede“, des Themas geklärt und einen kurzen Überblick über die SPD-Partei gegeben.

1. Begriffsbestimmung

1.1. Zum Wort „Kompromiss“ als verwendetes Wort von Olaf Scholz

Der Politiker in seinem Willen, seine Sichtweise durchsetzen zu lassen, bedient sich der Wortarten mit Überzeugungskraft oder Brisanz. Diese vom Politiker meist verwendeten Lexeme gehören zu den politischen Fachtermini und sind kontextuell und situativ zu verstehen. Der Politiker Olaf Scholz ist keine Ausnahme dazu. In der Rede des Bundeskanzlers ist auffallend, dass es eine

¹ Die politische Rede ist eine einflussreiche Rede, die in einer bestimmten Gesellschaft produziert wird, um besonders den Rezipienten wirken, ihn handeln, ihn denken, ihn glauben zu lassen. Von mir D.A. LOGBO, übersetzt.

Vielzahl von Wörtern vorkommt, die zur Aktion gemäß seiner Ansicht beitragen. Unter diesen Lexemen ist das Wort „Kompromiss“ namhaft. Für ein besseres Verständnis dieser Arbeit ist es vonnöten, dieses Wort zu klären. Generell definiert sich der Begriff „Kompromiss“ als ein Abkommen zwischen zwei Personen oder zwei Gruppen, mit der Absicht, eine Lösung für eine Situation zu finden. Dies kommt vor, wenn es um einen Konflikt oder einen strittigen Punkt geht. Laut Duden (Erscheinungsjahr) ist der „Kompromiss“, auch ein Ausgleich oder Verständigung genannt, eine Übereinkunft durch gegenseitige Zugeständnisse. Diesem Wörterbuch nach ist unter Kompromiss zu verstehen, eine Entscheidung zu treffen, die Kontrahenten versöhnen kann. Das Interesse des Politikers an diesem Wort lässt sich dadurch erklären, dass er zum Ziel hat, sich mit den anderen Politikern bezüglich der Lenkung des Staates übereinstimmen möchte, in dem er häufig das Wort „Kompromiss“ und eine Reihe von Paradigma dieses Wortes als Beweis für seinen Einsatz für den Kompromiss verwendet. Im unterstehenden Teil wird auf den Ausdruck „politische Rede“ eingegangen.

1.2. Was heißt politische Rede?

Die Rede als Kommunikationsmittel nimmt einen besonderen Stellenwert in der Linguistik besonders in der Pragmatik. In dieser Teildisziplin der Linguistik meint man mit dem Begriff „Rede“ ein Instrument des Einflusses auf einen Zuhörer. Darunter ist es zu verstehen, den Zuhörer zur Handlung mit der Rede zu bringen. Darüber hinaus ist es wichtig zu wissen, dass sich die Rede in der Linguistik situativ, individuell und zeitlich kennzeichnen lässt (F. Neveu, 2004, S. 198). Man versteht deutlich darunter, dass sich eine Rede auf eine reale Person bezieht und ist von Faktoren abhängig, die zu ihrer Konzipierung führen und gelten als Orientierungen. In diesem Sinne ist eine politische Rede, die von Situation unabhängig und einer Person zuzuweisen ist. Die Linguisten sind darüber einig, dass die politische Rede als eine einflussreiche Rede betrachtet werden kann, da der Politiker darauf abzielt, die Zustimmung der Rezipienten zu gewinnen. R. Ghiglione stimmt dieser Aussage zu. Wie oben angedeutet versteht der Autor unter politischer Rede eine Rede, die in einem sozialen Kontext gehalten wird, um den Sprachrezipienten einwirken zu lassen und ihn zur Handlung zu bringen. Daraus kann man ziehen, dass eine der Hauptfunktion der politischen Rede die Überredungskraft ist. Hinzu kommt die Tatsache, dass die politische Rede Aspekte besonders in Betracht zieht, die große Bedeutung für die Gesellschaft sind. Davon ausgehend kann behauptet werden, dass die Reden von Olaf Scholz als politische Reden erwägt werden können, dass diese Reden von allgemeinem Interesse sind und besonders zum Ziel haben, die anderen Parteien zu einer Aktion zu führen, Kompromisse zugunsten des deutschen Volkes zu machen.

In dieser Arbeit wird gezeigt, wie das Wort „Kompromiss“ einen besonderen Stellenwert in der deutschen Gesellschaft einnimmt.

1.3. Überblick über die Ideologie von SPD- Partei

Da sich jede Partei durch ihre Ideologie kennzeichnet, die ihre Aktionen bestimmen, ist es wichtig, sich mit der SPD-Partei auseinanderzusetzen, um nachzuprüfen, wie sich diese Ideologie in den Aktionen der SPD-Lenker wahrnimmt. Zurück auf die Geschichte stellt man fest, dass die SPD die älteste Partei Deutschlands ist, die im Laufe der Zeit und der Umwälzungen ihren Namen geändert hat, um endgültig den Namen SPD einzunehmen. Am Anfang war die Partei eine sozialistische Arbeiterpartei und wandelte sich in der Bundesrepublik zu einer gewerkschaftsnahen Partei. Darunter versteht man „linke Volkspartei“ (F. Decker, 2023). Die SPD-Partei lässt sich besonders durch ihren Kampf für einen starken Sozialstaatauszeichnen, der sich ihrem Ziel der sozialen Gerechtigkeit bestimmt. Mit der Bezeichnung „Volkspartei“ meinen die Gründer dieser Partei, dass

sie nicht die Interessen einer bestimmten Gruppe vertreten will, sondern für Angehörige aller gesellschaftlichen Gruppen und Generationen offen ist. Dieser Überblick über die Partei lässt uns verstehen, dass die SPD eine Partei ist, die dem Wohlstand des Volkes grosser Bedeutung beimisst, da sie für das Recht des gesamten Volkes kämpfen. Der Gebrauch des Wortes „Kompromiss“ in den politischen Reden von Olaf Scholz lässt sich dadurch erklären, dass der Politiker in seinem Gebrauch dieses Wortes die anderen zu einer genauen Vision im Interesse des Volkes einladen möchte, da dieses Wort, im Grund genommen, zu einem Abkommen oder einem Vertrag führen sollte. In unserer Analyse werden besonders die Strategien hervorgehoben, die von Olaf Scholz eingesetzt werden, um die Menschen der anderen Parteien zum Kompromiss zu bringen. Um diese Analyse durchzuführen, ist die Sprachakttheorie Austins im Vordergrund zu setzen, die im folgenden Teil besprochen wird.

1.4. Die Sprechakttheorie als verwendete Theorie in der Analyse des Wortes „Kompromiss“

Die Sprachakttheorie wurde von Austin konzipiert und Searle weiterentwickelt. Diese Theorie geht davon aus, dass jeder Sprechakt eine Art Handlung auf den Sprachrezipienten ist (Austin, 1970). Laut Austin enthält jeder Sprechakt unmittelbar drei konstitutive Sprechakte nämlich den lokutionären, den illokutionären und den perlokutionären Akt, die sich wie folgt definieren. Unter illokutionärem Akt meint Austin, die mit dem Gesagten vollzogene Handlung. Der lokutionäre Akt ist das Gesagte. Der perlokutionäre Akt als letzter Akt bezieht sich auf die Wirkung der Rede auf die Adressaten. Da die Rede als Interaktionsform betrachtet werden kann, insofern als der Redner mit seiner Rede darauf abzielt, den Adressaten zur Handlung zu führen, wird in der Analyse der Rede von Olaf Scholz hervorgehoben, wie der Gebrauch vom Wort „Kompromiss“ die Rezipienten gemäß seiner Absicht zur Handlung führt. Wir stützten uns auf diese Theorie, um zu probieren, die Absicht herauszustellen, die hinter dem Gebrauch vom Wort „Kompromiss“ versteckt. Darüber hinaus wird auf die Kooperationsprinzip vom Paul Grice in Betracht gezogen.

1.5. Die Kooperationsprinzip von Paul Grice als verwendete Theorie in der Analyse der Rede Olaf Scholz

In Anlehnung an Austin entwickelte Paul Grice eine Theorie nämlich das Kooperationsprinzip. Damit meint der Autor, dass jeder Sprechakt situativ mit einem direkten oder indirekten illokutionären Akt verbunden ist (Moeschler et Zufferey, 2000, S. 19). Ihm zufolge sollte der Rezipient situativ davon ausgehen, dass der Sprecher mit seiner Aussage zum Ziel hat, ihn zu Handlung zu führen, die situativ zu erkennen ist. Um dem Rezipienten helfen zu können, den verborgenen illokutionären Akt herauszuarbeiten, empfiehlt der Autor vier Maximen als Angaben zu den vollzogenen Handlungen. Die erste ist die Maxim der Quantität, die darauf hinweist, in einem Gespräch direkt zur Sache zu kommen (wie nötig und nicht zu viel sprechen), zweitens die Maxime der Qualität, bei der es darum geht, richtige Sache zu verteilen. Die Maxime der Relation, deren Schwerpunkt die Relevanz ist, gehört ebenfalls dazu. Endlich kommt die Maxime der Modalität vor, die auf der Klarheit verweist. Dies lässt sich durch folgendes Beispiel feststellen: Ela sagt Paul in einem Zimmer: „Mir ist warm“. Kontextuell angesehen ist in dieser vorankommenden Aussage kein performatives Verb sichtbar. So lässt sich solche Aussage als eine deskriptive Äußerung verstehen. In dieser Aussage fällt auf, dass der Sprachproduzent über seinen Zustand spricht. Nach Grice sollte der Rezipient diese Aussage nicht als eine Mitteilung außerhalb des Sprachkontextes in Betracht zieht. Da die Rede als Interaktionsform vorkommt, insofern als der Redner in seiner Rede darauf abzielt, den Sprachrezipienten zur Handlung zu bewegen, wird in der Analyse darin bestehen, die Charakteristiken einer performativen Aussage zu zeigen. Darunter versteht man eine Äußerung, die mit einer Handlung verbunden ist. Diese Fähigkeit des Rezipienten gemäß der Absicht des Sprechers reagieren zu können, nennt man das

Kooperationsprinzip. Auf der Basis dieser Theorie von Grice wird nachgewiesen werden, wie deskriptive Äußerungen als performative Äußerungen betrachtet werden, wenn man Aspekte außerhalb der Rede berücksichtigt.

2. Pragmalinguistische Analyse von etlichen Reden von Olaf Scholz, in denen das Wort „Kompromiss“ vorkommt

In diesem Teil unserer Arbeit wird eine Analyse des Gebrauchs vom Wort „Kompromiss“ aus pragmalinguistischer Sicht durchgeführt. Besonders geht es um die vom Redner diskursiven herauszuarbeiten Strategien, die die Sprachrezipienten einwirken können.

Aus der Rede entnommener Auszug:

Und ich sage noch mal, weil ja alle immer gerne historische Vergleiche anführen: Es gibt große politische Führer in Oppositionsparteien, und es gab sie immer wieder. Zum Beispiel der **Asylkompromiss** 1992/1993: Da war die größte Leistung der oppositionellen Führer der SPD, dass sie ihre Partei überzeugt haben, **einen Kompromiss** zu machen und Schritte zu gehen. Es war nicht die Leistung, dass sie der Regierung gewissermaßen das Leben schwer gemacht haben, sondern sie haben in einer national wichtigen Angelegenheit mit der Regierung zusammengearbeitet, sind zu ihren Parteitagern gegangen und haben gesagt: Das machen wir jetzt; das setzen wir jetzt durch.

Führung ist nicht, dass man auf eine Barrikade steigt, mit einer wilden Geste Forderungen erhebt. Führung ist, dass man sich umdreht und in der Lage ist, die eigenen Leute **zu einem Kompromiss** zu bewegen. Das ist Führung, Herr Merz! Und weil die Sache so wichtig ist, will ich gerne und ausdrücklich sagen: Wir sind immer noch bereit. Die Tür ist nicht zu. Wir würden das mit Ihnen machen².

In diesem obenstehenden Fragment ist festzustellen, dass das Wort „Kompromiss“ häufiger vorkommt. Dieser bemerkbare Gebrauch vom Wort „Kompromiss“ lässt sich als diskursive Strategie verstehen: nämlich den kontextuellen und situativen passenden Gebrauch eines Wortes. Diese Strategie besteht darin, sich an den Kontext und an die Situation anzupassen. Mit diesem Vorkommen dieses Wortes probiert der Redner, ein relevantes Thema in der deutschen Gesellschaft hervorzuheben. In der Tat wurde diese Rede als Reaktion auf die Entscheidung von AfD, ihre Politik umzusetzen, die dem Bundeskanzler nach für ganzes Deutschland nachteilig findet. Auf diesem Grund entschloss er in seiner Rede, das Wort Kompromiss zu verwenden, das als Appel zur Verhandlung betrachtet werden kann. In dieser Hinsicht werden auch andere Strategien gezeigt werden, die vom Redner eingesetzt worden sind, um die Adressaten zur Handlung zu führen. Auch zu erwähnen ist der Gebrauch der Deiktika „man“ und „wir“, die als Mittel der inklusiven Rede gelten. In der Rede des Bundeskanzlers ist zu bemerken, dass diese erwähnten Deiktika häufig vorkommen und lassen sich in diesen Aussagen feststellen:

Das machen **wir** jetzt; das setzen **wir** jetzt durch.
Wir sind immer noch bereit.
Wir würden das mit Ihnen machen.
dass **man** auf eine Barrikade steigt.

Nach Kerbrat-Orrechioni sind die Deiktika „Wir“ und „Man“ semantisch gleichwertig, insofern als sie die Pronomen „ich“ und „du“ als diskursive Merkmale umfassen, die Redner und Adressaten im

² Rede von Olaf Scholz: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/newsletter-und-abos/bulletin/rede-von-bundeskanzler-olaf-scholz-2307846>, abgerufen am 05. Mai 2025.

Vordergrund setzen. Darüber hinaus ist der Gebrauch von meliorativen Wörtern in der Rede bemerkbar.

Redefragment von Olaf Scholz

Immer wieder habe ich in den vergangenen drei Jahren Vorschläge gemacht, wie eine **Koalition** aus drei unterschiedlichen Parteien zu guten **Kompromissen** kommen kann. Das war oft schwer, das ging mitunter hart an die Grenze auch meiner politischen Überzeugung. Aber es ist meine Pflicht als Bundeskanzler, auf pragmatische Lösungen zum Wohle des ganzen Landes zu drängen. Zu oft wurden die nötigen **Kompromisse** übertönt durch öffentlich inszenierten Streit und laute ideologische Forderungen. Zu oft hat Bundesminister Lindner Gesetze sachfremd blockiert. Zu oft hat er kleinkariert parteipolitisch taktiert. Zu oft hat er mein Vertrauen gebrochen. Sogar die Einigung auf den Haushalt hat er einseitig wieder aufgekündigt, nachdem wir uns in langen Verhandlungen bereits darauf verständigt hatten. Es gibt keine **Vertrauensbasis** für die weitere **Zusammenarbeit**. So ist ernsthafte Regierungsarbeit nicht möglich. **Regierungsarbeit** nicht möglich. Wer in eine Regierung eintritt, der muss seriös und **verantwortungsvoll** handeln. Der darf sich nicht in die Büsche schlagen, wenn es schwierig wird. Der muss zu **Kompromissen** im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger bereit sein. Darum aber geht es Christian Lindner gerade nicht³.

In diesem Fragment kann festgestellt werden, dass das Wort „Kompromiss“ häufig gebraucht wird. Wie gerade schon betont worden ist, ist dieser häufige Gebrauch des Wortes ein Mittel, die Bedeutung des Wortes in der Rede hervorzuheben. Darüber hinaus kommt eine Reihe von Lexemen vor, die diskursiv als semantisch gleichwertige Wörter mit dem Wort „Kompromiss“ betrachtet werden können. In seinem Willen, die Zuhörer zu seiner Seite zu ziehen, bedient sich der Redner des Wortes „Kompromiss“, das im Diskurs als ein Wort mit einer gewissen Brisanz erwägt wird. Um dieses Ziel zu erreichen, wird vom Redner bestimmte Diskursstrategien eingesetzt, die wir probieren, hervorzuheben. Der Gebrauch des Wortes Koalition am Anfang des Wortes lässt sich als Diskursstrategie, nämlich den situativ passenden Gebrauch eines Wortes, verstehen. Der Redner in seinem Willen, sich die Situation anzupassen, benutzt das Wort Koalition, um die anderen Politiker dazu zu überreden, eine Koalition zu bilden.

In dieser Hinsicht ist der Gebrauch vom Deiktikon „ich“ zu betonen. Kontextuell bezieht sich dieses Deiktikon auf den Sprachproduzenten, hier Olaf Schulz, als Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschlands. Der französische Linguist Emile Benveniste bezeichnet in seiner Theorie der Subjektivität die Proformen oder Deiktika als Merkmale der Subjektivität des Redners und versteht darunter die Gesamtheit der Lebenserfahrungen des Redners, die in seiner Rede erkennbar sind und diese Rede beeinflussen. Es ist wichtig zu betonen, dass der Gebrauch von „Ich“ bezieht sich auf die politischen Erfahrungen von Helmut Kohl und besonders den Vorteil der Koalition zur Übernahme einer Idee; die die gute Auswirkung, die damit verbunden ist. Darüber hinaus ist der Status des Redners ein Mittel, um sich annehmen zu lassen. Michel Meyer zufolge ist die Funktion des Redners als ein Argument nämlich „l'argument autorité“⁴, dass seine Überzeugungskraft verstärkt.

³ Rede von Olaf Scholz: überprüfbar über: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/olaf-scholz-seine-rede-zur-entlassung-von-christian-lindner-und-zur-vertrauensfrage-im-wortlaut-a-003ccad0-e2e1-4d7b-8831-255a4eb721ec>, abgerufen am 10. Mai 2025.

⁴ Das überzeugende Argument! Nach Michel Meyer ist dieses Argument das Bild des Redners. Darunter versteht man seine politische Funktion oder Verantwortungen, die zur Persuasion des Publikums beiträgt.

Redefragment von Olaf Scholz

Immer wieder habe ich in den vergangenen drei Jahren Vorschläge gemacht, wie eine Koalition aus drei unterschiedlichen Parteien zu guten **Kompromissen** kommen kann. Das war oft schwer, das ging mitunter hart an die Grenze auch meiner politischen Überzeugung. Aber es ist meine Pflicht als Bundeskanzler, auf pragmatische Lösungen zum Wohle des ganzen Landes zu drängen. Zu oft wurden die nötigen **Kompromisse** übertönt durch öffentlich inszenierten Streit und laute ideologische Forderungen. Zu oft hat Bundesminister Lindner Gesetze sachfremd blockiert. Zu oft hat er kleinkariert parteipolitisch taktiert. Zu oft hat er mein Vertrauen gebrochen. Sogar die Einigung auf den Haushalt hat er einseitig wieder aufgekündigt, nachdem wir uns in langen Verhandlungen bereits darauf verständigt hatten. Es gibt keine Vertrauensbasis für die weitere Zusammenarbeit. So ist ernsthafte Regierungsarbeit nicht möglich. Wer in eine Regierung eintritt, der muss seriös und verantwortungsvoll handeln. Der darf sich nicht in die Büsche schlagen, wenn es schwierig wird. Der muss zu **Kompromissen** im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger bereit sein⁵.

In diesem obenstehenden Auszug kann festgestellt werden, dass der Redner das Wort „Kompromiss“ für wichtig hält. Diskursiv ist das häufige Vorkommen des Wortes ein Beweis dafür, dass der dieses Lexem in seiner Rede im Vordergrund steht. Der Politiker in seinem Willen, die anderen Politiker zu einer Koalition zu führen, benutzt das Wort „Kompromiss“ in seinem Diskurs. Dieses Interesse am Wort „Kompromiss“ lässt sich als diskursive Strategie verstehen, nämlich die Anpassung an Kontext und an Situation. In Bezug auf den Kontext ist die Bedeutung des Wortes in aufeinanderfolgenden Sätzen hervorzuheben, die Sätze, in denen das Wort „Kompromiss“ auftritt, sind unter anderem:

Immer wieder habe ich in den vergangenen drei Jahren Vorschläge gemacht, wie eine Koalition aus drei unterschiedlichen Parteien zu guten **Kompromissen** kommen kann.

Zu oft wurden die nötigen **Kompromisse** übertönt durch öffentlich inszenierten Streit und laute ideologische Forderungen. Zu oft hat Bundesminister Lindner Gesetze sachfremd blockiert.

Der muss zu **Kompromissen** im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger bereit sein.

Kontextuell meint der Redner mit dem Begriff „Kompromiss“, sich über eine einzige Idee zu einigen, die zur Gründung einer Koalition führen sollte. In den obenerwähnten Sätzen kann das Lexem „Vorschläge“ in der Aussage „*Immer wieder habe ich in den vergangenen drei Jahren **Vorschläge** gemacht*“ als *Paradigma* bzw. semantisch gleichwertiges Wort von dieser Vision Olaf Scholz betrachtet werden.

Situativ gesehen ist der Gebrauch vom Begriff „Kompromiss“ in Deutschland unter den Politikern positiv wahrgenommen, da die Parteien stets nach einem Kompromiss streben. Der Redner stützt sich auf die allgemeine akzeptierte Idee, die ihm zum Gebrauch dieses Wortes führt, um die anderen Parteien zu einer Koalition einzuladen. Das Wort Kompromiss ist das situativ passende Wort in Deutschland und rechtfertigt diesen Argumentationsprozess:

Prämisse I: Alle deutschen Parteien stimmen dem Kompromiss zu.

Prämisse II: der SPD ist eine deutsche Partei.

⁵ Rede von Olaf Scholz, überprüfbar über: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/rede-von-bundeskanzler-olaf-scholz-2322974>, abgerufen am 14. Mai 2025.

Schluss: die SPD stimmt dem Kompromiss zu.

Der Gebrauch lässt sich situativ durch den obenstehenden Syllogismus verstehen. Der Redner setzt einige diskursive Strategien, um sein Ziel zu erreichen, die bestimmt, die Adressaten zur Handlung bringen können.

3. Diskussion und Synthese bezüglich der Analyse

Die Analyse dieser ausgewählten Auszüge, in denen das Wort „Kompromiss“ auftritt, hat uns erlaubt, die vom Redner eingesetzten Diskursstrategien im Sinne des Einflusses seiner Rede herauszuarbeiten, die die Wichtigkeit des Wortes bei Olaf Scholz nachweisen. Die ans Licht gebrachten diskursiven Strategien sind, unter anderem, der kontextuelle und situative passende Gebrauch eines Wortes, der Gebrauch der Deiktika „wir“ und „man“ als Merkmale der inklusiven Rede nach Kerbrat-Orrechioni, die Melioration in der Rede, der Gebrauch von Proform „ich“ als Merkmal der Subjektivitätstheorie und endlich der Argumentationsprozess.

Die erste Strategie nämlich der passende kontextuelle und situative Gebrauch eines Wortes lässt sich dadurch verstehen, dass der Redner das Interesse an seiner Rede erwecken, indem er das Wort benutzt, dass alle Parteien trotz ihrer unterschiedlichen Ideologien interessieren könnte. Die Deiktika „wir“ und „man“ in der Rede sind linguistische Mittel, die als Suchangaben zum Sprachproduzenten und Sprachrezipienten in der Rede sind und rechtfertigen die Inklusion in dieser Rede. Da es um ein Wort geht, das gut in der politischen Arena Deutschlands wahrgenommen wird, wurde der Begriff „Melioration“ in der Analyse berücksichtigt. Dies lässt sich in der Analyse als durch Lexeme wie *Vorschläge*, *Zusammenarbeit*, *Vertrauensbasis*, *Regierungsarbeit* wahrnehmen. Diese meliorativen Wörter haben zum Ziel, die Bedeutung des Hyperonyms hier „Kompromiss“ zu zeigen. Darüber hinaus ist der Gebrauch der Proform „ich“ nach Benveniste zu betonen. Dieser Gebrauch ist ein Mittel, die Intention des Redners ans Licht zu bringen und gilt als erstes Merkmal der Subjektivität des Redners. Damit wird all seine Visionen gemeint, die in der Rede zu bemerken sind.

Der Argumentationsprozess ist ein Verfahren, der erlaubt die allgemein gültige Idee, die eine Rede aufbauen, im Vordergrund zu setzen. Gemeint in diesem Fall ist die Kompromisskultur in Deutschland, die Basis der gehaltenen Reden von Olaf Scholz. Darunter versteht man, dass sich der Redner auf diese Kompromisskultur stützt, um die Parteien zu einer Koalition einzuladen. Die anderen Parteien, die an diese Vision halten, werden bestimmt an dieser Koalition beteiligen. In Betracht dieser Analyse kann befürwortet werden, dass der Redner, um eine Koalition einzusetzen, berücksichtigt diskursive Strategien, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Diese herausgefundenen diskursiven Strategien können als Modell für die ivoirischen Parteien gelten, da das Wort „Koalition“ unter diesen Parteien von großer Bedeutung ist und erweckt immer das Interesse von allen Parteien, sieht man von ihren Ideologien ab. Der deutsche Politiker zeigt dadurch, dass die Rede zum großen Nutz bei Suche nach einem Kompromiss oder einem gemeinsamen Punkt beitragen kann. Dies lässt sich durch den Gebrauch von obenerwähnten diskursiven Strategien beweisen. Darüber hinaus ist es wichtig zu wissen, dass Deutschland ein Land ist, wo Koalitionen unter den Parteien immer geschlossen werden und dieses Land ist für seine Kompromisskultur in Europa sehr bekannt. Diese Analysen lassen uns bemerken, dass die im Sinne der Kompromisskultur gehaltenen politischen Reden hilfreich für den Erfolg der Koalition der deutschen politischen Parteien sind und den ivoirischen Politikern dienen können, wenn diese Politiker die von SPD-Politiker gebrauchten diskursiven Strategien benutzen. Die ivoirischen Politiker können sich auf die allgemein akzeptierten Ideen, in ihrem Willen zum Kompromiss, den anderen zu kommen. Diese allgemeingültigen Ideen können dabei helfen, das kontextuelle und

situative passende Wort auszuwählen. In der Côte d'Ivoire kann in diesem Sinne das Wort „Dialog“ als semantisch gleichwertiges Wort wie „Kompromiss“ in Deutschland betrachtet werden, das von den ivoirischen Politikern benutzt wird, um die anderen zum Kompromiss einzuladen. Diskursive Strategien können in diesem Blickwinkel den ivoirischen Politikern hilfreich sein. Um das allgemeine Interesse zu betonen, werden auf der Basis dieser durchgeführten Analyse Deiktika wie „wir“ und „man“ benutzt, um die verschiedenen Parteien und mit ihnen alle Bürger zu berücksichtigen.

Schluss

Diese Studie zum Thema *„Das Wort „Kompromiss“ in den politischen Reden von Olaf Scholz als Modell für die ivoirischen Politiker: eine Analyse aus linguistischer Sicht“* ist der Diskursanalyse zuzuordnen, insofern als die durchgeführten Analysen zum Ziel haben, die eingesetzten diskursiven Strategien in ausgewählten Reden von Olaf Scholz herauszuarbeiten, die ihm erlauben, die Parteien zu seiner Seite im Sinne der Gründung einer Koalition zu ziehen. Dies führte uns zur folgenden Frage: Wie kann der Gebrauch des Wortes „Kompromiss“ in den politischen Reden von Olaf Scholz als Modell für die ivoirischen Parteien sein?

Nach den Analysen ausgewählter politischen Reden kann behauptet werden, dass die vom SPD-Politiker Olaf Scholz eingesetzten diskursiven Strategien den ivoirischen Politikern dabei helfen können, eine Koalition zu gründen. Da der Politiker die allgemein akzeptierte Idee in Betracht zieht, die ihm erlaubt, ein kontextuell und situativ passendes Wort zu finden. Darüber hinaus benutzt der Redner Deiktika, die zur Inklusion beitragen. Damit meint eine Rede, die sowohl den Redner als die Adressaten berücksichtigt. Dies lässt sich durch die Pro-Formen wie „wir“ und „man“ feststellen. Was der Gebrauch vom „ich“ in der Rede betrifft, geht es um eine Angabe, um die Subjektivität des Redners ans Licht zu bringen. Alle diese erwähnten diskursiven Strategien können die ivoirischen Parteien hilfreich sein, weil das Wort „Koalition“ in der Côte d'Ivoire von großer Bedeutung ist.

Diese Arbeit hat sich besonders für den Begriff „Kompromiss“ in der Rede von Olaf Scholz interessiert. Andere Lexeme wie Migration, die häufig in Reden von deutschen Politikern vorkommen, können in Betracht gezogen werden und aus pragmalinguistischer Sicht analysiert werden.

Bibliografie

- AUSTIN John Langsway, 1970, *Quand dire c'est faire*, Paris, Editions Seuil.
- CHARAUDEAU Patrick, 2005, *Le discours politique, les masques du pouvoir*, Paris, Vuibert.
- GHIGLIONE Rodolphe, 1989, *Je vous ai compris ou analyse du discours*, Paris, Armand Colin.
- DUDEN, 2014, *Deutsches Universelwörterbuch*, Wien, Dudenverlag
- MOESCHLER Jacques et ZUFFEREY Sandrine, 2012, *Initiation à l'étude du sens, sémantique et pragmatique*, Auxerre, Editions sciences Humaines.
- NEVEU Franck, 2004, *Dictionnaire des sciences du langage*, Armand Colin, Paris.
- PERNOT Laurent, 2000, « *La rhétorique avant la rhétorique* », Paris, le livre de poche, Coll références.
- RÜHL Marco, 2000, *Linguistique pour germanistes*, Lyon, ENS Editions.

Webografie

- Rede von Olaf Scholz, 2025, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/newsletter-und-abos/bulletin/rede-von-bundestkanzler-olaf-scholz-2307846>, (05.05.2025).
- Rede von Olaf Scholz, 2005, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/olaf-scholz-seine-rede-zur-entlassung-von-christian-lindner-und-zur-vertrauensfrage-im-wortlaut-a-003ccad0-e2e1-4d7b-8831-255a4eb721ec>, (10.05.2025).
- Rede von Olaf Scholz, 2005, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/rede-von-bundestkanzler-olaf-scholz-2322974>, (14.05.2025).

Processus d'évaluation de cet article:

- **Date de soumission: 08 mai 2025**
- ✓ **Date d'acceptation: 02 juin 2025**
- ✓ **Date de validation: 25 juin 2025**